

# BZ No 129

DIE KRISE DER CORONA

EINE PHANTASIE

2. Teil



barfu?zeitung reinhard ulrich, postgasse 1, 73525 schwäbisch gmund

Nach der Krise der Corona ist erst mal Pause

Denn wir Menschen leben ja alle gemeinsam auf dieser Erde. Wir sind in e i n e m Raum versammelt.

Alles, was die Menschen auf der Erde denken, fühlen, wollen und tun bildet die Corona der Erde.

In der Weltwirtschaft können wir gar nicht anders als zusammenzuarbeiten. Es fragt sich nur, wie ? Wie färbt, gestaltet das die Corona ? Im rechtlich - demokratischen stellt sich die Frage, ist das bereits verwirklicht, daß wir in jedem einzelnen Menschen d e n Menschen sehen, mit seiner Würde, die nicht verletzt werden darf ?

(Das politische lassen wir mal weg, kommt ja täglich wie die Koronacrise genug in den Medien.)

Wissenschaft und Kunst, überhaupt alle Fähigkeiten von Menschen entstehen immer nur durch einzelne konkrete individuelle Menschen, die damit die Gemeinschaft befruchten. Können sie frei wirken ?

In dieser Corona der Erde, wenn sie gesund ist, entsteht laufend Wärme, Bewegung, Licht, Leben. Neue Schönheit.

Die Erde darunter stirbt langsam ab. Z.Zt. leider gar nicht so langsam.

Weitergehen wird das Leben der Erde, wenn überhaupt, dann in der Corona. Die die absterbende Erde soweit heilen kann, daß sie lange genug aushält. Bis die Menschen alles auf ihr erfahren, entwickelt und gelernt haben, was sie für ihre Zukunft, für ihre weitere Evolution brauchen.

Denn der Mensch ist gar kein Erdenbürger. (Vielleicht mit Ausnahme der 100 % igen Philister). Er macht eine bestimmte, allerdings entscheidende, d i e entscheidende Etappe seiner Entwicklung auf der Erde durch. Wenn er die gerade nur auf dieser Erde zu erlangenden Fähigkeiten ausgebildet hat, kann die Erde unter ihm ruhig absterben. Das Leben geht dann in der Corona weiter.

In der von den Menschen selbst produzierten Wärme, Licht, Bewegungs- und Lebenshülle der Erde, eben in dieser Erdencorona, sie wird die Erde in ihre nächste Zukunft führen. Sie i s t die Zukunft der Erde, d.h. der Menschheit.

Es ist also nicht unbegründet, wenn man sich Sorgen um diese Corona macht.

Und wenn man sieht, daß es eine Krise in dieser Corona gibt, dann muß man das auch aussprechen.

Noch nie was davon gehört ? Da haben wir schon die Krise !

Ich beginne mit meiner Phantasie :

Wie ist denn die Erde, die Natur, der selbsbewußte, bereits denkende, bereits sogar recht selbstherrlich respektlos denkende Mensch entstanden ?

Wie ist denn ein Gänseblümchen entstanden ?

Mit der Frage fängt die Bewußtseinskrise schon an. Denn bevor ich Theorien darüber anstelle, sollte ich mir das zuerst einmal aufmerksam und geduldig anschauen.

Oder eine Taube, ein Schaf, ein Häschen ? Ein Bergkristall ?

Sind das denn nicht Kunstwerke ? Wie sie bisher noch kein Menschenkünstler auf der Erde zustande bekommt ? Allen schuldigen Respekt vor den Technikern, aber zwischen einem ICE und einem Gänseblümchen gibt es einen entscheidenden Unterschied: Das Gänseblümchen lebt. Der ICE ist ein Produkt des toten Intellekts. (Und die Bio-, die Gentechnik versucht halt, so ein bißchen am Lebendigen herumzumanipulieren.)

Wo es Kunstwerke gibt, muß es auch einen Künstler geben, der sie hervorgebracht hat. Oder eine ganze Künstlerkolonie, eine Kunstschule.

Es muß einen Weltenkünstler geben bzw zumindest gegeben haben. (Denn ausser Viren und Bakterien entsteht in der Natur ja nichts Neues mehr.)

Künstler, die die Erde, die Sonne, den ganzen Kosmos, vorallem aber den Menschen geschaffen haben. Hervorgebracht haben, geschöpft haben, lateinisch: creiert haben.

Weder das Gänseblümchen noch der Mensch haben sich ja selbst erschaffen.

Es muß eine Schöpferkraft, eine Künstlerschaft gegeben haben, die etwas Neues über sich hinaus schaffen wollte. Alles darunter ist eines echten Künstlers unwürdig. (Ein paar Häschen aus dem Zylinder zaubern und wieder wegzaubern ist nur Unterhaltung, ein Kunststück, keine Kunst.

Wenn eine souveräne Schöpferkraft etwas über sich hinaus schaffen will, dann kann das nur ein Kunstwerk sein, das die Bestimmung hat, ein neuer, souveräner Schöpfer, Künstler zu werden. Alles andere wäre nur Spielzeug.

Wenn die Schöpferkraft so über sich hinaus schaffen will, dann hat sie allerdings einiges zu tun, das verlangt den vollen Einsatz der Kräfte, der Fähigkeiten, der Weisheit, aber weit darüber hinaus: Das verlangt grenzenlosen Mut, Opferkraft, Liebe zu dem, was entstehen soll.

Das verlangt opfern von eigener Substanz, denn aus nichts wird nichts, und dann ein Schaffen, Gestalten und Umgestalten in zahllosen Methamor-

phosen, bis aus der geopferten Substanz erst einmal ein wahrnehmendes, dann ein lebendiges, dann ein fühlend beseeltes und zuletzt ein selbstbewußt denkendes und handelndes Wesen wird.

"Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei."

Mose 1,26

(Lasset u n s , also war es eine Künstlerkolonie)

Was muß das für eine künstlerische Arbeit gewesen sein ! Obwohl es ja erst nur ein Bild war, noch lange kein selbstbewußt neuschöpferisches Wesen.

Zuerst einmal mußte die Schöpferkraft eigene Substanz opfern, sie mußte sich in ihre Schöpfung ausgießen, sie muß, daß Entwicklung möglich wird, sich in Ewigkeit und Zeit aufspalten, sie muß sich entäußern, das, was werden soll, muß sie von sich abtrennen, sie muß die geopfert Substanz immer mehr verdichten, so daß in ihr geformt, plastiziert werden kann. Ganz abgetrennt zu sein von dem, wozu man eigentlich gehört, ist aber der Tod, bedeutet sterben. Die Liebe zu dem, was werden soll, muß also zuletzt sogar durch den Tod gehen.

Es muß immer wieder aus Mut in Kraft, Weisheit und Liebe gestaltet und umgestaltet werden.

Wie ein brüllender Löwe geht am reinen Himmel die Sonne auf.

Die Sonne mußte sich aus der bereits erschaffenen Erde herauslösen, um die neue Schöpfung von außen aus der Distanz zu durchstrahlen, zu durchtönen, zu beleben.

Wären die Menschenkeime und die Natur in der vor Leben, Kraft und Weisheit glühenden Sonne geblieben, hätten sie sich gar nicht in Ruhe bilden können, sie hätten sich wieder in Licht und Feuer, in göttlicher Schöpferenergie aufgelöst. Sie wären, kaum begonnen, schon am Ziel angekommen, da wäre keine Entwicklung möglich gewesen.

Und im Brüllen des Sonnenlöwen wären sie sicher nicht selber zu Wort gekommen.

Das Leben der Natur und der Menschenkeime mußte erst einmal fern von der Sonne verlangsamt und abgekühlt werden.

Der Mond reflektiert kalt die Strahlen der Sonne. Also brauchte es auch noch einen kalten, spiegelnden, erstarrten Mond.

Im Kunstprozeß wird immer das gemacht, was aktuell gebraucht wird. Der Mond mußte aus der Erde herausgesetzt werden. Mit dem Mond wäre das Leben auf der Erde nach und nach erstarrt.

Das Sonnenlicht und -feuer mußte zu Wasser abgekühlt, verdichtet werden. Im kühlen Mondschein erwacht der Menschenkeim zum träumen, zum eigenen träumenden Bewußtsein. Er träumt die Künstler, die an ihm schaffen. In der Sonne schlief er noch traumlos.

Die formmächtigen Schöpferkräfte der Sonne geben nach und nach dem Menschenkeim seine menschliche Gestalt.

Und hauchen ihm zuletzt den lebendigen Atem ein.

Der Mensch als Bild der Schöpfermächte ist geboren. Als Bild. Als Kunstwerk.

Noch lange nicht als selbstschöpferischer Künstler.

Ein Teil des Lebens, des Ausflusses der Schöpferkraft auf Erden wird ganz von seinem Ursprung abgetrennt. Stirbt ab.

Kristallisiert. Und die Kristalle zerfallen zum größten Teil (es gibt ja noch Bergkristalle und dergleichen) zu amorphen Stoffen, Kalk, Sand, Ackererde usw, zuletzt zu den Elementen der Chemie, wie man sie in der Schule pauken muß.

Es ist eine putzige Vorstellung, daß Lebendiges aus Abgestorbenem entstehen könnte. Daß z.B. eine lebendige Muschel aus einer Muschelschale entstehen könnte. Ein lebendiger Mensch aus seinen Knochen. Aus den Knochen im Grab entstehen höchstens Gespenster.

Im Spiegel der Kristalle, im Widerstand an dem Toten, abgestorbenen, erwacht das träumende Bewußtsein dieses Bildes des Menschen mit dem eingehauchten lebendigen Atem zum Selbstbewußtsein.

Damit hat sich das Bewußtsein des Menschen nach und nach von seinem Ursprung, von den Schöpferkräften der Sonne, abgelöst. Die natürlich im Schlafe und im Unterbewußtsein weiter wirken, sonst würde der Mensch alsbald sterben.

Und spätestens jetzt beginnt die Schöpfung zum kosmischen Drama zu werden

"Natürlich" hat sich das Selbstbewußtsein der nur mit der Möglichkeit des Ichs begabten Menschenkinder, das letzte Geschenk, das die Schöpfer den Menschen noch machen konnten, viel zu früh, zu unreif abgelöst. Aus der Sicht d e r Götter, die ihn zu ihrem Bilde machen wollten. Dafür wäre es ihnen noch lange viel zu früh gewesen. Bis es vielleicht dafür zu spät gewesen wäre.

Aber im Kunstprozeß, im Schöpfungsprozeß geschieht immer das, was notwendig ist. Die weisesten, vorausschauenden Schöpfermächte hatten sich ihre eigenen Widersacher bestellt, indem sie einen Teil ihrer Substanz von sich ablösten, abtrennten u n d ablehnten. Und damit in die Willkür entließen.

Von den echten Göttersöhnen im Himmel wurde ein Teil abgesondert, von denen der eine Teil so eine Art selbsherrlicher Revoluzzer wurde, und der andere Teil leicht kriminelle Philister. (Vorallem mit Letzteren werden wir noch viel Mühe haben.)

In der reinen Harmonie der Sterne würde alles für immer rein harmonisch bleiben, alles im freudigen Dienst willig an seinem Ort in der Hierarchie der Schöpfermächte. Aber so könnte nie neue Freiheit entstehen.

Den die Menschen liebenden, schaffenden Mächten blieb gar nichts anderes übrig, als sich selbst Gegner, Widersacher zu schaffen. So Selbstherrliche, die sich nicht liebend und dienend und schaffend am gemeinsamen Werk in das Ganze einfügen, sondern lieber selbstverliebt, raffiniert, skrupellos das Geschaffene für ihre eigenen Ziele benützen. (So Leute soll es ja geben, ob es das reine Vergnügen ist, ist eine andere Frage.)

Halt Revolutionäre und Philister, wenn sie sich zusammentun, wird es richtig giftig !

Aber ohne sie ging es halt auch nicht.

Die Menschenkinder auf der Erde, von dem Weltenkünstler dazu bestimmt, selbst Künstler, Schöpfer zu werden, nichts sonst würde ja d i e s e n kosmischen Aufwand und d i e s e s kosmische Risiko rechtfertigen, diese Dramatik, waren zunächst alles andere als reif für diese Mission. Wie sollten sie, abgetrennt von der Kreativität der Sonne ?

Und die aus der regelrechten Evolution verstoßenen Widersachermächte witterten ihre große Chance: Durch die Menschenkinder hindurch, indem sie sie verführen, manipulieren, beherrschen doch noch Teil an der Evolution zu nehmen, sie für ihre Zwecke zu erobern.

Immerhin sind sie kosmisch einiges erfahrener als die Menschenkinder.

Wahrhaftig, für Dramatik ist nun gesorgt !

Die eine Widersachermacht flüstert dem Backfisch Eva zu: "Tu doch deine Augen auf, guck mal, was für ein wunderschöner Apfel, die reinste Götterfrucht. Nur für Göttinnen, also für dich !" Welcher Backfisch wäre damit nicht zu verführen. Und verführte damit nicht auch Freundchen Adam, dem auch die Augen aufgehen.

Und damit sind sie schon aus dem Paradies rausgeflogen, denn Paradies ist Einssein mit der Schöpfung, mit der Natur, und im Sehen der äußeren Welt stellt man sich der Natur gegenüber, trennt sich von ihr ab.

Und was muß Freundchen Adam jetzt sehen: Die andere Widersachermacht, die mehr auf Härte, Widerstand und kalten Philisterverstand setzt, gaukelt ihm eine von jeher erstorbene, verfinsterte, prosaische Erde vor, den absoluten Widerstand und die absolute Finsternis der Natur, einen kargen, trockenen Acker, auf dem Adam jetzt scharf kalkulieren muß: "Bei x Kindern pro Jahr, die pro Nase y Scheffel Weizen und Gerste fressen, muß ich z Morgen Acker umgraben. Mein Gott, hols der Teufel !"

Schweiß, Sorgen und Nöte. Und vorallem Angst, Zukunftsangst.

(Um das Adam- und Evamotiv mal bis in unsere Gegenwart hineinzuphantasieren.)

Im Paradies waren die Menschen noch durchdrungen, durchströmt von den lebendigen Schöpfermächten gewesen, sie waren noch im Ganzen.

In dem die Sinne für die Außenwelt aufwachen - erst jetzt eine Außenwelt ! - werden sie von der göttlichen Natur getrennt, sehen sie jetzt von außen.

Aus der Fülle und Weite der Schöpfermächte sind sie ausgeschlossen in ein eigenes Inneres.

Es entsteht Enge, Angst, Egoismus.

Aus der Herrlichkeit der Sonne ist bereits im Adamsohn Kain die Selbstherrlichkeit der Erde geworden. Er wird nicht mehr in Gnade von den Schöpfermächten angenommen. Im Trotz erschlägt er den noch ganz hingeebenen Bruder, wird zum Brudermörder.

Aber auch zum Stammvater der selbständigen Handwerker und Künstler auf Erden, sein Urenkel Tubal Kain wird u.a. ein erzernes Meer schmieden können.

Die schöne Eva wird als Gebälerin, Hausfrau und Mutter für lange Zeiten in den Hintergrund treten müssen, denn jetzt nimmt der männliche Wille die Sache in die starke Faust. Macht sich die Erde untertan, nimmt den Weg unter die kräftigen, sehnigen Beine. Und der führt zielstrebig in den Abgrund.

Zwar gibt es im Verborgenen weit fortgeschrittene Geister und Menschen, die es als ihre Aufgabe ansehen, die alte Verbindung zu den Schöpfermächten auf der Sonne aufrechtzuerhalten, auf der Erde alles im Sinne dieser Götter einzurichten, bis hin dazu, wann der Weizen gesät und geerntet werden, der Stier zur Kuh geführt werden soll. Die großen Erzieher des Menschengeschlechts. Im Sichtbaren wirken sie als Priester, Könige, Pharaonen, oder wie Moses als Führer eines Auserwählten Volkes, aber wenn man sich zur Zeitenwende so Kaiser Augustus, Herodes, die Hohen Priester und Schriftgelehrten anschaut, kann man sehen, daß diese Strömung zuletzt vielerorts auch gründlich in die Dekadenz gekommen ist.

Aus weiser Führung der Menschheit wird zuletzt Cäsarenwahn, schwarzmagische Gewaltherrschaft, oder vertrocknete, hochmütige Gesetzesgescheitheit.

Na, und immerhin, ein römisches Weltreich. Es entsteht Zivilisation. Die aber auch bald wieder zerfällt. Weil sie nur Zivilisation, nicht Kunstwerk ist, das in sich stimmt.

Aber wie sieht denn die Corona der Erde zu dieser Zeit aus ?  
Finsternis.

Fast alle Menschen haben die Verbindung zu ihrem Ursprung, zu der Schaffenden Weltenkraft, so gut wie verloren. Sie sind fest in den Klauen der Widersachermächte. Kein Mangel an Kriegen, Seuchen, Hungersnöten usw. Vorallem aber: Keine Orientierung mehr im Leben. Wozu das Ganze ? Wo soll es denn hingehen ? Es bleibt Angst, Egoismus, Machtstreben.

Für die Schöpfermächte auf der Sonne muß das mehr als besorgniserregend gewesen sein. Soweit sie noch an der Erde und an den Menschen Anteil nahmen.

Die Mission der Erde drohte vollkommen zu scheitern.

Der Mensch, der ein echter Göttersohn hätte werden sollen, war ihnen entglitten, war in unübersehbarer Degeneration begriffen.

Die Erde mit den Menschen würde nicht ihr Ziel erreichen, nämlich der Planet der Freiheit, der Liebe zu werden.

Sie würde der kosmisch verlorene Planet werden.

Auf dem "die Übel sich lösender Ichheit" herrschten. Das heißt: Die Widersachermächte. Selbstherrliche Leidenschaft einerseits, gnadenlose Philistosität, kalter Verstand andererseits.

Der Urbeginn der Schöpfung konnte nur eine freie Schöpfertat, eine Liebestat des Weltenkünstlers sein.

Aber einmal damit begonnen, unterliegt auch der Künstler den strengen Gesetzen des Kunstwerks, das er schaffen will. Bis er es soweit gebracht hat, wie er es bringen konnte, bis in seine fertige Form.

Der Künstler gießt sich aus in sein Kunstwerk, stirbt in es hinein.

Soweit war alles gut gegangen. Das Kunstwerk Mensch war auf der Erde bis in seine fertige Form gediehen.

Nur würde dieses Kunstwerk Mensch leider verderben, wenn nicht ein ganz neuer Prozeß in Gang kommen würde, durch den aus dem Kunstwerk Mensch jetzt nicht der Mensch als selber weiterschaffender Künstler, Schöpfer hervorgehen würde.

Das ist aber nichts, was man machen kann, nicht der allmächtigste, weiseste Gott kann Freiheit und Liebe, Creativität von außen machen.

Der Schöpfungsprozeß, die Werke Gottes auf der Erde waren an ihr Ende gekommen. Die Erde begann abzusterben.

Diesem Werk mußte ein ganz neuer, frischer Impuls gegeben werden. Das war nur durch einen neuen Schöpfer möglich. Woraus kann der geboren werden als aus dem Schöpfungsprinzip schlechthin.

Es muß also ein aus der Ewigkeit geborener Sohn der Schöpferkraft, des väterlichen Weltengrundes, geboren werden.

Der die Schöpfung in Freiheit und Liebe weiterführt.

Der also das unermeßliche Opfer bringt, auf alle seine Macht, Pracht, Kraft und Herrlichkeit in der Sonne verzichtet, frei, und auf diese ersterbende, dem Untergang gewidmete Erde niedersteigt, um dort den Menschen den Impuls zu Freiheit und Liebe, zur Creativität zu bringen. Um ihnen die Möglichkeit einer Zukunft zu bringen.

Einer Zukunft, in der sich die Erde wieder mit der Sonne vereinigen kann.

Die Fortgeschrittensten Menschen auf der Erde wußten seit langem, daß so ein Christus, bei den Hebräern ein Messias, kommen mußte.

Weil anders die Evolution gar nicht weiter gehen konnte.

ZUR ERINNERUNG: Es handelt sich hier um eine Phantasie. Insofern sie exakt sein sollte, in sofern sie stimmen sollt, um ein Kunstwerk.

Ich könnte Euch diverse Quellen angeben. Das werde ich n i c h t tun.

Immerhin kann ich Euch versichern, daß dabei nichts und niemand im Spiele war, das nicht im Prinzip j e d e m Menschen frei zugänglich war bzw ist. So er Interesse dafür hatte, hat.

Zwar kann man mich nirgends mehr rausschmeißen, aus keiner Kirche, Partei, sonstigen Vereinigung, aus keiner staatlichen Dienststelle, keiner privatwirtschaftlichen Anstellung, keinem Lehramt, keinem Internet, weil ich nirgends (mehr) drin bin, aber das Klima in der Krise ist besonders hysterisch überreizt, wenn die Leute gar nichts mehr haben, dann haben sie immer noch ihre eingeschworenen Werte, ihre Meinungen und Vorurteile, ihre Animositäten, und denen will ich es nicht zu leicht machen.

Aber dafür kann ich frei und offen sagen, wo meine Quellen n i c h t sind: In keiner Universität, selbst im Gymnasium bis zur 11. Klasse habe ich das Maximum blau gemacht, nicht im Internet (hab keins), nicht in den Stadtbibliotheken (bin nie draus schlau geworden, nach welchem System die dort Bücher einordnen).

Auf meinem eigenen Mist ist jetzt aber auch das Wenigste gewachsen. (Ich wünschte, ich hätte in diesem Leben ein kleines Häuschen mit Garten und großem Misthaufen gehabt, vielleicht sogar mit Schlangen und Igel darin)

Natürlich habe ich fast alles von anderen Menschen, denen ich im Leben begegnet bin. Wir stehen alle auf den Schultern von Riesen. Ob im Fleische oder in ihren u.a. schriftlichen Zeugnissen. J e d e r , der seine Lehrer sucht, findet sie auch zur rechten Zeit.

Die Kunst besteht darin, sie nicht zu übersehen, weil, die haben kein Schild umgehängt: " I c h bin der vom Oberschulamt für die bestellte Lehrer !"

Und was man so empfängt, das muß man dann bearbeiten, damit weiterarbeiten, manches muß erst einmal 20 - 30 Jahre ruhen, bis es fruchtbar wird.

Man muß nicht von vornherein wie Columbus 3 Schiffe, ein Kapitänspatent und wenigstens eine Königin, die an einen glaubt, haben, es genügt, wenn

man nicht glaubt, daß die Erde eine Scheibe ist.

Die Schuhbündel sollte man sich allerdings von klein auf selber binden können. Oder barfuß gehen. Auf gehts !

Man trifft unter den falschen Leuten auch die Richtigen, die was zu erzählen haben, und wenn man längere Zeit keine mehr trifft, muß man sich selber was erzählen.

Manchmal muß man auch richtig arbeiten. Möglichst zur rechten Zeit an der rechten Sache.

Daß man auch etwas aushalten muß, dafür ist in der Welt schon gesorgt. Weswegen es oft reine Kraftvergeudung ist, sich extra in Heldentum und Nibelungentreue zu verkrampfen.

Glaube an dich selber, an den, der du werden willst. An die Wahrheit und an Deinen Weg. Glaube an das klare, reine Denken, an die Begriffe. An das REINE.

Das Wichtigste sind Freundschaft und Liebe, und wo die fehlen, mußst du sie halt selber erzeugen. Zu einem verletzten Kätzchen, einem kranken Kind, einem alten armen Männchen.

Auf dem Weg hat noch der größte Dummling seinen Schatz gefunden, gerade der. Weil seine Nase nicht gescheit genug ist, begräbt er sie nicht in jeden Quark.

Wie die Supergescheiten, Schlaunen, denen dann mit ihrer verstopften Nase natürlich jeder Spürsinn dafür fehlt, worauf es im Leben ankommt.

Zum Beispiel auf die hohe Kunst des Weglassenkönnens.

Auf den Mut, die Liebe und die hohe Kunst der Phantasie.

Letzteres wird derzeit leider allzuoft mit Phantastik verwechselt.

Mit Phantastik hätte Columbus seine Schiffe schwerlich über den Atlantik bis nach Amerika steuern können. Die Navigation mußte er schon beherrschen.

Und sein unvoreingenommenes Denken und seine Phantasie sagten ihm, allen herrschenden Lehrmeinungen zum Trotz: Die Erde muß rund, eine Kugel sein, kann keine Scheibe sein.

Und also ist er mal losgefahren.

Heute ist jeder Ententeich in CPS eingespeichert, neue Seewege sind nicht mehr zu entdecken.

Die zeitgemäßen Entdeckungsfahrten, Abenteuer können nur noch auf den Ozeanen der exakten Phantasie spielen.

Bis man in die Breiten der Imagination, der Inspiration und der Intuition kommt.

Dazu braucht es bestimmt nicht weniger Mut und Fähigkeiten, als mit dem Segelschiff immer westwärts ins Ungewisse zu fahren. Um im Osten anzukommen.

Ist das nicht eine frohe Botschaft ? : Die großen Abenteuer, die großen Entdeckungsfahrten stehen uns noch bevor !

Daß Columbus erst einmal statt dem westlichen Seeweg nach Indien die Ostküste Amerikas, die Bahamas entdeckte ? Sowas kann jedem passieren. Der sich überhaupt auf den Weg macht. Das wird dann schon noch zurecht gestellt.

Natürlich kann man auch alles bezweifeln, an der Hafensperrmauer, in der neuesten Landesgartenschau auf und ab spazieren, den Schläger meiner Kindheit trällern: "Die Wissenschaft hat festgestellt, daß Marmelade Fett enthält..." und achselzuckend feststellen: "Da segeln sie in den Abgrund, dieser Kolumbus hat halt ne Taube im Kopf..."

Und munter zwitschern die Spatzen auf der Uferpromenade.

-

Immerhin kann man fragen: Haben wir Menschen auf der Erde denn etwas so einem kosmischen Schöpfungsprozeß vergleichbares ?

Das haben wir. Im Kunstprozeß.

Er beginnt in dem absoluten Mut, der Wärme des Willens im Künstler, da heraus beginnt er in Hingabe zu schaffen, zu bewegen, zu gestalten, bis da ein fertiges Kunstwerk dasteht, eine fertige, ganz von ihm abgelöste Form.

Wenn die Form stimmt, ist sie ein Kunstwerk, eine Neuschöpfung.

Dabei können wir uns eines gleich merken: Mit der immer weiteren Erforschung der Welt werden die Geheimnisse nicht kleiner, sondern größer. Eine Menschheit, die das nicht beherzigt, die keine Liebe zu den Geheimnissen entfaltet, wird gar nichts mehr entdecken, gar nichts mehr hervorbringen, nur das Alte immer weiter verifizieren. Z.B. die allerletzten Möglichkeiten der Anwendung von Strom ein - Strom aus ameiseneifrig auszuarbeiten.

Den Superschnelltest auf irgendwelche Viren entwickeln, um immer auf dem neuesten Virenstand zu sein. Um endlich das Serum zu entwickeln, mit dem jede Anfälligkeit für Geheimnisse weggeimpft werden kann. "Daß endlich a Ordnung und a Ruh unterm Dach ist." Man muß schon blind sein, um das heraufziehende böse Chaos nicht zu sehen.

Das Gesetz des Künstlers und des Forschers:

HINTER JEDEM ERFORSCHTEN, OFFENBARTEN GEHEIMNIS ERSCHEINT DAS NOCH GRÖßERE GEHEIMNIS .

Vor dem der wahre Forscher gut daran tut, sich in noch größerer Demut zu verneigen.

Große Teile der derzeitigen Wissenschaft pflegen das Gegenteil zu tun: Sie wollen alles bis ins Letzte erklären, fixieren, gierig betasten, vermessen und benützen, und ihre Entdeckungen sind dann auch danach.

Es ist durchaus weise so eingerichtet, daß dem verstandesmäßigen Hochmut nur sein Spiegelbild erscheint.

-

Wir waren bei den von der sonnenhaften Schöpfungsfülle immer weiter abgelösten, abgetrennten Menschen. Ein Prozeß über lange, lange Zeiträume. Denen als letztes Geschenk der Schöpfer gerade noch die Möglichkeit der Freiheit, d.h. aber: Ein Ich zu werden, mitgeben konnte.

Ein Meisterwerk ! (Eine Amöbe, ein Krokodil kann kein Ich werden.)

Natürlich müßte man jetzt viele Äonen mit Beschreibungen, Erzählungen erfüllen, w i e das im Einzelnen zugegangen ist. (Wer sich aufrichtig dafür interessiert, würde schon auch etwas finden.)

Aber lassen wir das, ich bin schließlich nicht der Papst.

Da waren die Menschen damals auf dieser fertig gewordenen, keineswegs unschönen Erde. (So richtig abzusterben und zu degenerieren beginnt sie erst in unseren Tagen.), und mußten zusehen, wie sie auf einer bereits leise absterbenden Erde und in einer nicht ganz so leise degenerierenden menschlichen, sozialen Welt selber Schöpfer einer neuen Welt werden könnten.

Wozu sie erst einmal ein Ich werden mußten.

Keine gerade sehr leichte und daher auch keine allzu beliebte Aufgabe.

Die natürlich auch Angst machte.

Es war allemal verlockender, im altbewährten Blutstrom zu bleiben, wie die Väter den altbewährten Göttern zu opfern, Kind zu bleiben, sicher in Abrahams Schoß, oder was sonst im Angebot war: Zurück in den Bauch des Baals zu kriechen, den Moloch mit geopfertem Kindern zu besänftigen, im warmen Schoß der Tempelhuren vergessen zu suchen.

Nicht überall war es so still, die Griechen hatten schon einen Olymp voller menschlicher, etwas ränkesüchtiger aber doch poetischer Götter, aber die Lokalreligionen mit ihren Lokalgöttern und Priestern wurden halt auch in die Absterbe- und Degenerationsprozesse mit hineingerissen. Schon lange war das Paradies eine vertrocknete Steppe in der die Schlangen herumkrochen, und durch die Nacht schlichen Hyänen und heulten schauerlich.

Religionen können degenerieren, und wie !

Zuletzt ließen die römischen Cäsaren den griechischen Götterstatuen die Köpfe abschlagen und durch ihre eigenen ersetzen.

So daß sich der von seinem **e i n e n** Schöpfergott eingesetzte, zwangsläufig gestrenge Schulmeister Moses sagte: Wenn schon, dann führe ich dieses auserwählte Volk gleich ganz in die Wüste, da gibt es weniger Ablenkungen als bei den Fleischtöpfen Ägyptens, um meinen strengen Lehrauftrag zu erfüllen: Diesem gnädig auserwählten, oft gnadenlos halsstarrigen Volk jetzt den **EINEN**, den einen Gott zu verkündigen.

Den Gott, der von sich sagt: Ich bin der ich bin.

Hätte es schon Satzzeichen gegeben, hätte es vielleicht exakt heißen müssen: Ich bin der: Ich bin.

Aber der Name Gott des Herrn war sowieso lange Zeiten für das Volk unaussprechbar...

Gerne wäre das auserwählte Volk im Gelobten Land bei Milch und Honig angekommen, aber das war eine harte, abstrakte Schule. (Auf deren Didaktik sich dann jahrtausendlang in guter Tradition die Schulmeister beriefen.)

Abstrakt, hart, kalt wie der das Sonnenlicht kalt reflektierende Mond am Wüstenhimmel.

Da war es in den Sümpfen am Nil doch etwas vollsaftiger und anschaulicher gewesen.

Aber es mußte halt sein.

Eventuell wäre der exakte Lehrauftrag gewesen, zu verkündigen: Ich bin, der ich sein werde. Oder sogar: Ich bin, der ihr sein werdet, oder, alle

Hemmung fallen lassend: Ihr seid, die ihr sein werdet.

Aber das wäre damals noch über jeden Horizont gegangen, womöglich wäre dabei die Klasse restlos verwildert.

Nein, die mußte jetzt erst einmal in der Furcht des Herrn mit ganz strengen, exakten Gesetzen diszipliniert, erzogen werden.

Und sie wurden dann ja auch fähig, die Heidenvölker kräftig aufs Haupt zu schlagen. (Und wenn sie ihrem e i n e n Gott untreu wurden, folgten unweigerlich als Strafe militärische Niederlage und Gefangenschaft.)

Moses hatte da wirklich einen harten, undankbaren Job übernommen.

"... und dir selbst, wilder Hund des Herrn, der seine schmutzige, starrköpfige Herde durch die Sandwüste trieb, grausam und feierlich geschlachtet mit einem sehr genauen Hieb, als man dich nicht mehr nötig hatte, Moses, Prophet der strömenden Wasser; ..."

(aus: Bohuslav Reynek, "Zum Andenken der Zyklopen"  
aus dem Tschechischen übersetzt von R. Ulrich)

Die Propheten des auserwählten Volkes kämpften wie die Löwen gegen die zunehmende untreue Erstarrung im mosaischen Gesetz an und verkündigten unbeirrt den EINEN, lebendigen Gott.

Wofür sie früher oder später verbannt, in die Grube geworfen, gesteinigt wurden.